

Von Solferino nach Heiden

Autor(en): **Amann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **288 (2009)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377386>

Nutzungsbedingungen

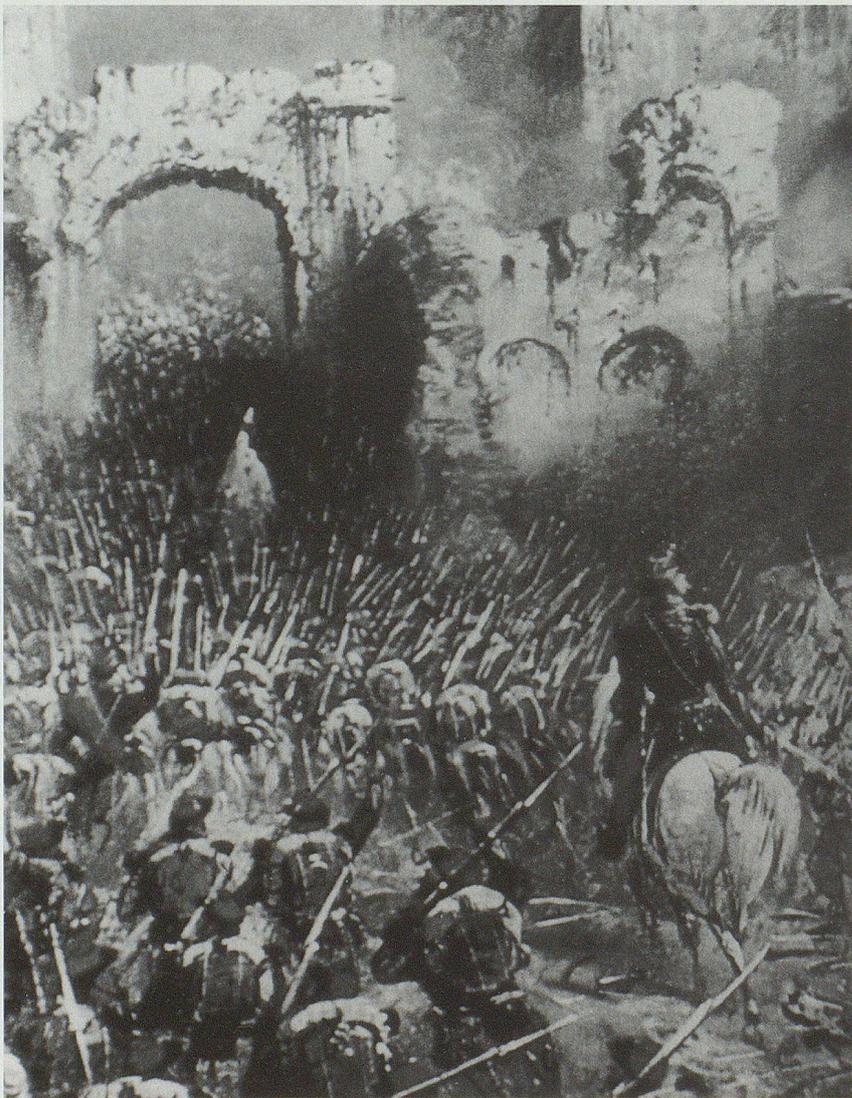
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Solferino nach Heiden

HANS AMANN



Die Erstürmung von Solferino. Gemälde von Bossoli (Ausschnitt).

Am 24. Juni 1859, also vor 150 Jahren, fand südlich des Gardasees bei Solferino eine der grössten Schlachten des 19. Jahrhunderts statt. Je 150 000 Soldaten der französisch-sardischen Armee standen ebenso viele ös-

terreichische Truppen im Kampf um die Befreiung Italiens vom habsburgischen Joch gegenüber. 15 Stunden dauerte der Kampf. 40 000 Tote und Verwundete blieben praktisch ohne Hilfe auf dem Schlachtfeld zurück.

Der junge Bankier Henry Dunant hatte die Absicht, Kaiser Napoleon III. zu treffen, um mit ihm eine private, geschäftliche Angelegenheit zu besprechen. Er war am Abend der Schlacht, von Brescia kommend, in die Gegend von Solferino gekommen, wo sich noch letzte Truppenverbände beider Parteien aufhielten. Er stand am Rande des Schlachtfeldes und war erschüttert über das Grauen, das er antraf. Ein innerer Drang liess ihn seine privaten Pläne vergessen. Er griff zu und half, so gut er konnte, sah aber bald ein, dass er vollkommen überfordert war. Er bat deshalb Frauen aus Castiglione und Solferino um Mithilfe bei der Betreuung der Verletzten zu helfen und zwar ohne Rücksicht auf die Nationalität. «Tutti fratelli» – alle sind Brüder – wurde zum Wort, das die nationalen Schranken fallen liess. Der verletzte Feind wurde zum Freund. War das nicht der Anfang der Rotkreuz-Idee?

Für die Soldaten war nur ganz wenig ärztliche Hilfe möglich, zudem mangelte es an Verbandsmaterial aller Art. Anders sah es für den Kaiser der Franzosen, Napoleon III., aus. Zu seinem engsten Stab gehörten mindestens ein Leibarzt und ein Chirurg.

Als Leihgabe des Napoleon-Museums Arenenberg steht im Henry-Dunant-Museum in Hei-



Bilder: ha

den eine kräftige Holzkiste. Die Inschrift auf dem aufklappbaren Deckel weist darauf hin, dass es sich um chirurgisches Sanitätsmaterial für den französischen Kaiser handelt. Die Sanitätskiste war beim Waffengang 1859 in Solferino dabei, aber auch 1870 bei der Schlacht von Sedan, wo Napoleon kapitulieren musste.

Auf drei Ebenen liegen chirurgische Instrumente aller Art und grosse Messer, Skalpelle, Scheren, Klammern, Nadeln und zuoberst eine Knochensäge. Bei ihrem Anblick ergreift den Betrachter kalter Schauer, wenn er bedenkt, dass damals wirksame Narkosen in einem Feldlazarett kaum möglich waren. Da konnte auch der Inhalt eines Fläschchens Chloroform, das ebenfalls zur Ausrüstung gehörte, nicht viel ausrichten. Nachdenklich machen auch grosse Pinzetten, mit welchen die grossen Gewehrpatronen aus den menschlichen Körpern entfernt wurden. Neben der Sanitätskiste sind auch Originalmunition aus der Schlacht, grosse neuartige konische Gewehrpatronen, die furchtbare Verletzungen verursachten, eine Kanonenkugel und eine zerfetzte Granate ausgestellt, Geschenke der Gemeinde Solferino an das Henry-Dunant-Museum.

Heiden ist durch Dunant zu einer internationalen Gedenkstätte des Roten Kreuzes geworden. Das modern gestaltete Museum führt das Werk des Gründers eindrücklich vor Augen und regt zum Nachdenken an.

Das chirurgische Material war ausschliesslich für Kaiser Napoleon III. bestimmt.



Eine seltene zeitgenössische Darstellung der Schlacht. Im Hintergrund die angreifenden Franzosen, links die Österreicher.